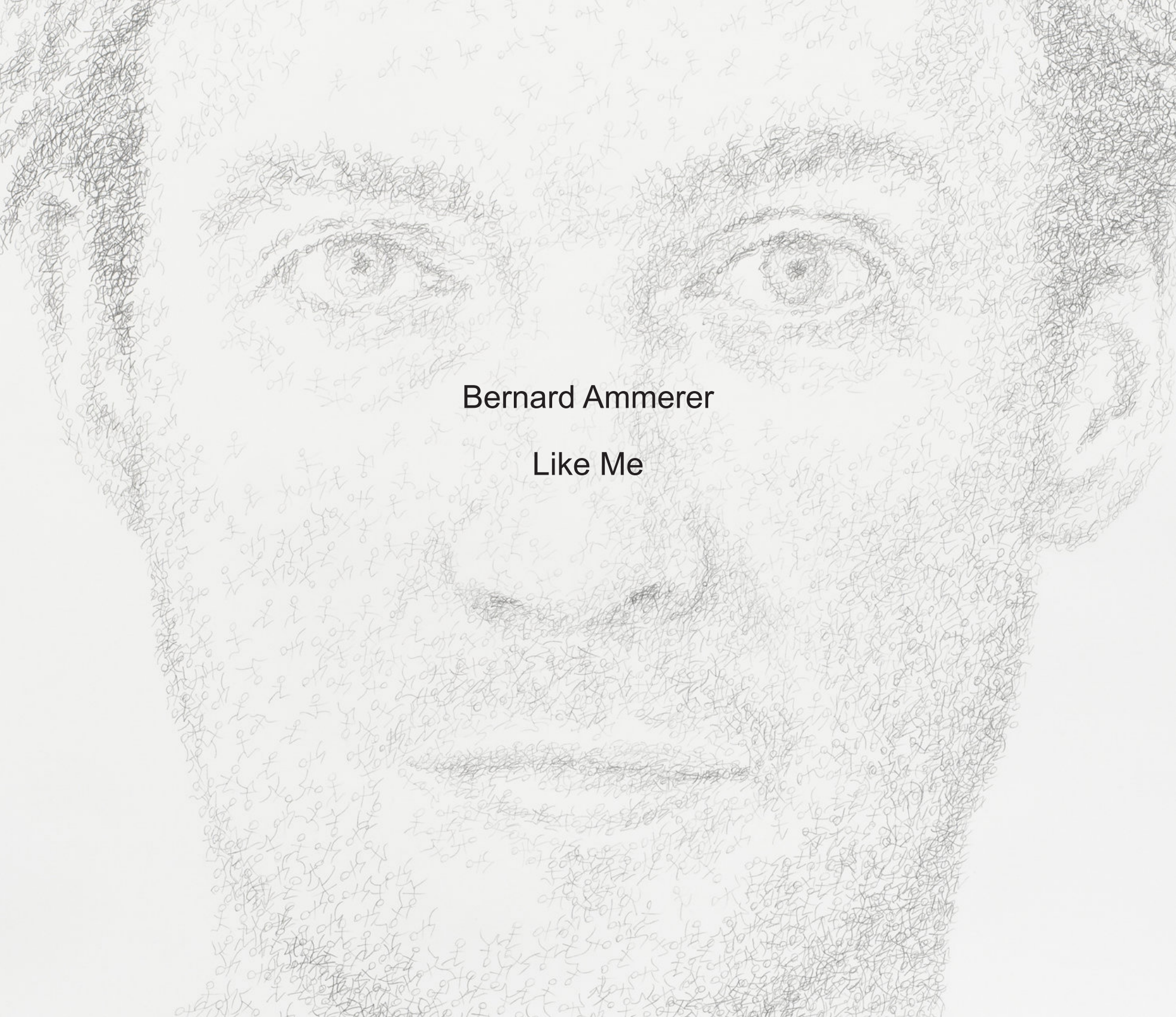




Bernard Ammerer

Like Me

Der Wiener Künstler Bernard Ammerer (geb. 1978) malt Gedankenbilder und imaginierte Wirklichkeiten. Von Anfang an den klassischen Medien Öl und Leinwand verpflichtet, sieht er in der Malerei das ideale Ausdrucksmittel für seine subjektiven Wahrnehmungen und Beobachtungen, die in den meisten Fällen figurativ, realistisch und konstruiert erscheinen. Erst in jüngster Zeit widmet sich Ammerer der Zeichnung – Porträts, aufgelöst in die Summe seiner Einzelteile in Form kleiner Strichmännchen.

Zwei kontinuierliche und sich gegenseitig beeinflussende Sujets in seinem Werk sind zum einen die Landschaft in all ihren Facetten und Fragmenten und Personen(-gruppen). Mitunter fügen sich Tiermotive in seine „Landschafts-Porträts“ ein („Control 4“, 170 x 180 cm, 2020) – und neben perfekt gemalten Figuren kommen immer wieder auch schablonenhafte in den „Landschafts-Bühnen“ („Viewer“, 140 x 180 cm, 2020) vor, die mit ihrer feinen Linienführung und dem darunter liegenden, flächenfüllenden Naturkolorit fast wie Platzhalter wirken – Erinnerungen der Landschaft an ihre ehemaligen Betrachter. Zugleich könnten sie Identifikationsfiguren für unsere eigenen Vorstellungen sein. Auf den ersten Blick suggerieren sie in ihrem reinen Dasein allerdings etwas Rätselhaftes, welches man ergründen möchte.

Bei diesem unklaren Zusammenspiel ist man als Betrachter versucht, Verbindungen zwischen den Figuren auszumachen, gar Beziehungen zu erkennen, während diese laufend, sitzend, springend und stehend auf und in den von Ammerer kreierten Raum-Bühnen agieren. Doch in der Regel fehlen diese.

Aus dem äußeren Bildrand in das zentrale Leinwand-Geschehen geschoben und platziert, stehen die individuellen Handlungen im Fokus: Während manche sich bewusst dem Betrachter aussetzen, indem sie ihn direkt anblicken („Control 3“, 170 x 180 cm, 2020), wenden sich manche von ihm ab („Control 1“, 170 x 180 cm, 2020) oder kehren ihm ganz den Rücken. Überraschen mag, dass es kein offensichtliches, verständliches Narrativ gibt, obwohl man anhand der Gesten und Körper viel ablesen könnte. Dem Künstler aber geht es nicht um die Darstellung einer konkreten Geschichte oder Interaktion, sondern um das große Ganze: das Leben, die Freude, die Anspannung, der Moment, das Wahrnehmen, das Tun um des Tuns wegen und der Zusammenhang zwischen sichtbarem Raum und feinstofflicher Metaebene. Als Betrachter taucht man direkt ein in diese sympathetische Beziehung zwischen Figur und Landschaft.

Im Malprozess überlässt Bernard Ammerer wenig dem Zufall. Der Künstler collagiert und setzt bewusst, analytisch und konkret, die Komposition für die mittelgroßen bis großen Leinwände fest. Assoziative Eingriffe ergänzen diesen Vorgang, während Gedankenskizzen – „Bild-Ideen im Kopf“ – dem Ganzen vorausgehen. Der meist großflächig eingesetzte Weißraum, zum Teil durchschnitten von Geometrie und Linien, gibt den Geschehnissen wiederum etwas Erratisches. Ein kompositorisches Spannungsverhältnis, das die Kunst Ammerers ausmacht.

Im ersten Moment wirken seine Landschaften auratisch, sphärisch, manchmal plakativ und erinnern an die Dramatik W. Turners oder die Romantik C. D. Friedrichs. Formale Ähnlichkeiten unterliegen indessen den inhaltlichen: Für Ammerer steht die Verbundenheit von Existenzen im Vordergrund. Um Schöndarstellung, Aneignung und Kontrolle geht es ihm nicht, genauso wenig wie um eine rein

realistische Landschaftsmalerei. Für den Künstler ist die Natur die Hauptbühne („Maltatal 4“, 50 x 60 cm, 2021) und das Sinnbild universellen Daseins.

Die lasierend, mit sichtbaren Pinselstrichen gemalten Räume und Landschaften entstehen in der Regel nach realen, selbst fotografierten Aufnahmen im Atelier. Schlussendlich referenziert das Gemalte aber stärker auf die subjektiven Eindrücke des Künstlers als auf die originalgetreue Wiedergabe der Topografie. Besonders die Wolken-Gemälde („Tauern“, 50 x 70 cm, 2020) stehen dabei im direkten Bezug zum Motiv der Veränderung, ein zentrales Thema des Künstlers.

Ausstellungen von Bernard Ammerer spiegeln stets ein Momentum seiner künstlerischen Auseinandersetzungen wider. Mit dem Titel „Like Me“ spielt der Künstler diesmal mit dem Satzakzent und den daraus resultierenden Bedeutungen: „Like ME“ lenkt die Aufmerksamkeit auf Ähnlichkeiten, gemäß dem Sinn: "Du bist wie ich, dir geht es wie mir. Wir sind uns ähnlich.“ „LIKE me“ dafür betont die Suche nach Liebe und den Wunsch nach Verbundenheit. Ammerer weist zum einen auf sprachlich-interpretatorische Unterschiede hin, und gleichzeitig auf eine wesentliche Gemeinsamkeit: die Sehnsucht nach (Ver-)Bindung, ein (menschliches) Grundbedürfnis.

Bernard Ammerers „Landschafts-Porträts“ eröffnen Gedankenräume für Existenzwahrnehmungen und Weltwahrnehmungen und thematisieren subtil und sensibel den Wunsch nach einer authentischen Verbundenheit, nach Perspektive und Wahrhaftigkeit.

Elisabeth Klok  
Kunsthistorikerin, freie Journalistin, Autorin



The Viennese artist Bernard Ammerer (born 1978) paints thought- images and imagined realities. From the beginning committed to the classic media oil and canvas, he sees in painting the ideal means of expression for his subjective perception and observations, which seem in most cases figurative, realistic and constructed. Only recently Ammerer dedicated himself to drawings – portraits, dissipated into the sum of its components in the shape of small stick figures.

Two constant and mutually influencing themes in his works are on the one hand the landscape in all its facets and fragments and individual persons and person groups. Occasionally there are animal motifs in his “landscape-portraits” („Control 4“, 170 x 180 cm, 2020) – and next to perfectly painted figures formulaic figures appear in the “landscape-stages” („Viewer“, 140 x 180 cm, 2020), that seem due its fine lines and the underlying space-filling nature atmosphere almost like placeholders – memories of the landscape of its previous viewers. Simultaneously, they could be identity figures for our own imagination. At first glance they suggest in their pure existence something enigmatic that one tries to explore.

In this unclear interaction the viewer is tempted to assume connections between the figures, to recognize relationships between them while they are running, sitting, jumping and standing in the space-stages created by Ammerer. But in most cases connections and relationships are missing.

Pushed from the external picture’s edge and placed into the central occurrences on the canvas, the individual actions are in the focus: While some are consciously exposing themselves to the viewer by looking directly at the viewer („Control 3“, 170 x 180 cm, 2020), others turning away from the viewer („Control 1“, 170 x 180 cm, 2020) or turn their back to him/her. It might be surprising that there is no apparent, intelligible narrative, although one can interpret a lot by the bodies and the gestures. But the artist is not concerned with a concrete story or interaction, but with the big picture: the life, the joy, the tension, the moment, perceiving, doing for doing’s sake and the relationship between visible space subtle meta-level. The viewer immerses directly in this sympathetic relationship between figure and landscape.

In the painting process Bernard Ammerer leaves nothing to chance. The artist makes collages and puts consciously, analytically and concrete, the composition for the middle-sized and big canvases. Associative interventions complement this process while conceptual sketches – „image-ideas in the head“– are preceding the procedure. The often extensively used white space, partly cut through by geometries and lines, makes the occurrences seem erratic. A compositional tension that is part of Ammerer’s art.

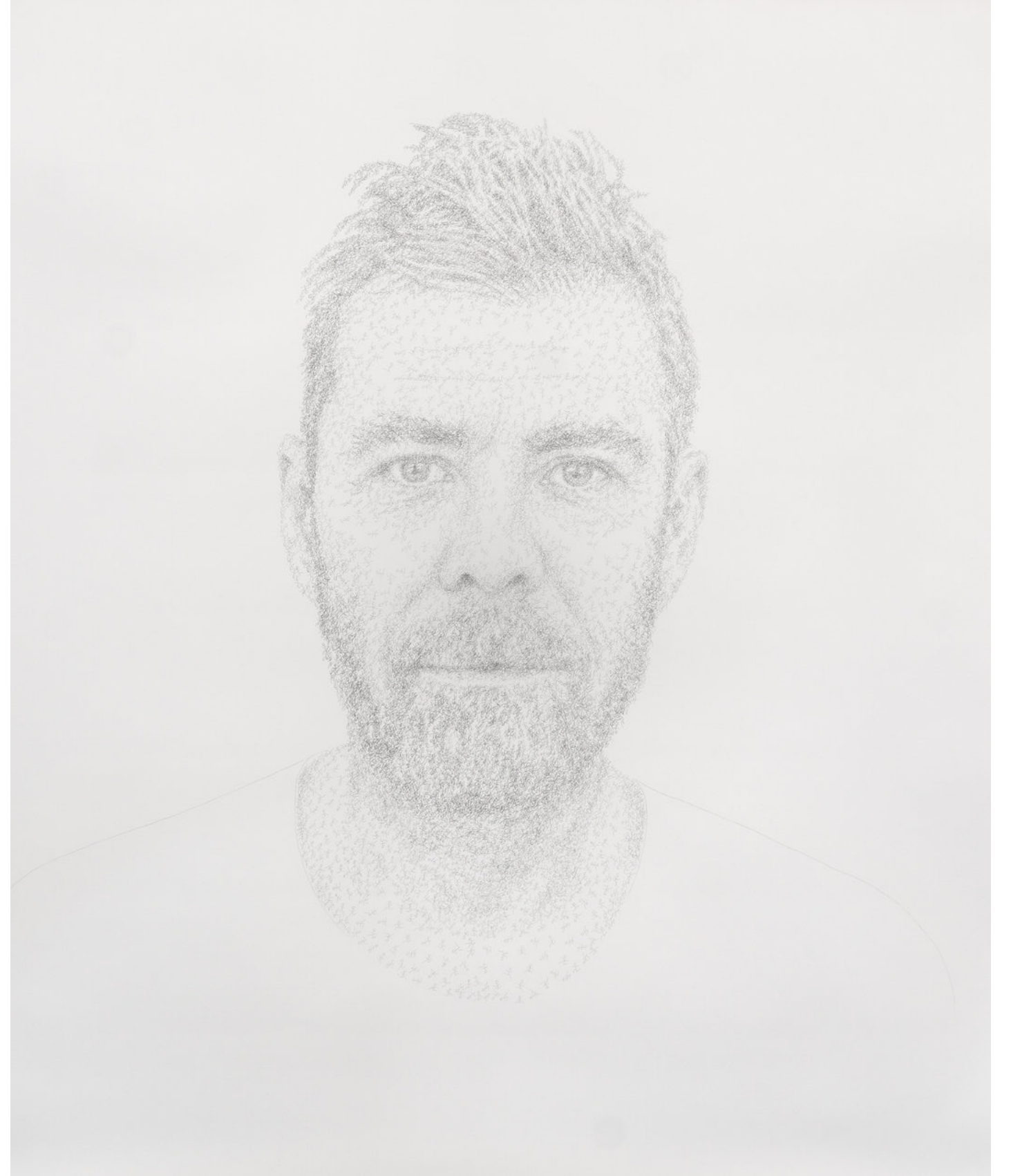
At first glance his landscapes seem auratic, spherical, sometimes striking and evocative of the dramatic style by W.Turner or the romantic expression of C.D.Friedrich. Formal similarities are underlying the contentual similarities: For Ammerer, the connectedness of existences is in the foreground. Beautiful depiction, appropriation and control are none of his concern, neither a purely realistic landscape painting. For the artist the nature is the main stage („Maltatal 4“, 50 x 60 cm, 2021) and the expression of universal existence.

The painted spaces and landscapes with varnished, recognizable paint strokes are developed usually based on real images photographed by the artist in his studio. But lastly, the paintings refer stronger to the subjective impressions of the artist rather than the faithful reproduction of the photography. Especially the cloud-paintings („Tauern“, 50 x 70 cm, 2020) are standing in direct connection to the motif of change, a central subject of the artist.

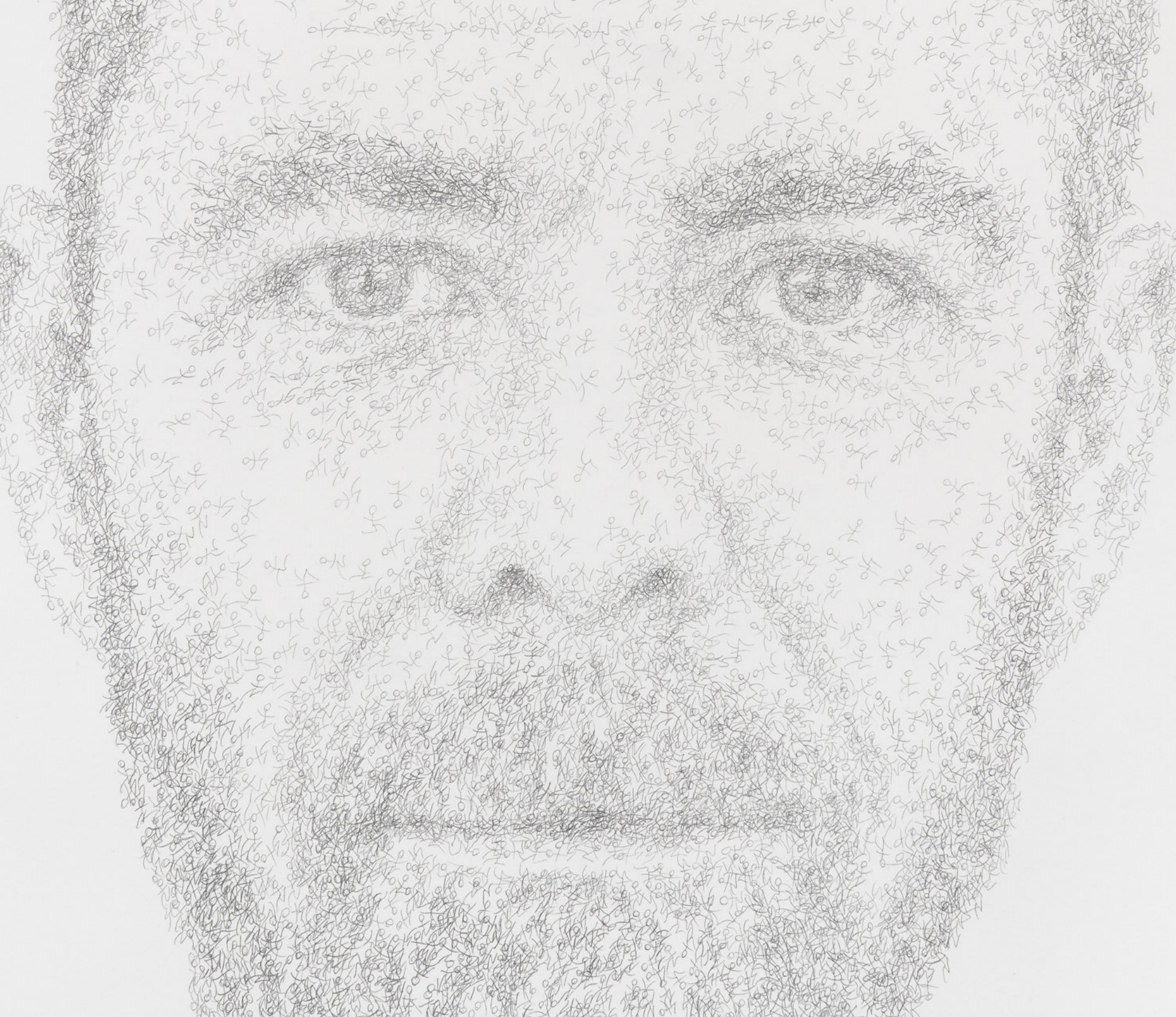
Exhibitions of Bernard Ammerer reflect always a momentum of his artistic examinations. With the title “Like Me” the artist plays with the sentence stress and the resulting meanings: “Like ME” draws the attention towards similarities in the sense of: “You are like me, you feel as I do. We are similar.” “LIKE me” emphasizes the pursuit of love and the desire of connectedness. Ammerer highlights the language-interpretive differences and at the same time a crucial commonality: the yearning for connection, a basic (human) need.

Bernard Ammerer’s „landscape-portraits“ open thought-spaces for the perception of the existence and the world and thematize subtly and sensitively the desire for an authentic connection, for perspective and truthfulness.

Elisabeth Klokár  
art historian , freelance-journalist, writer







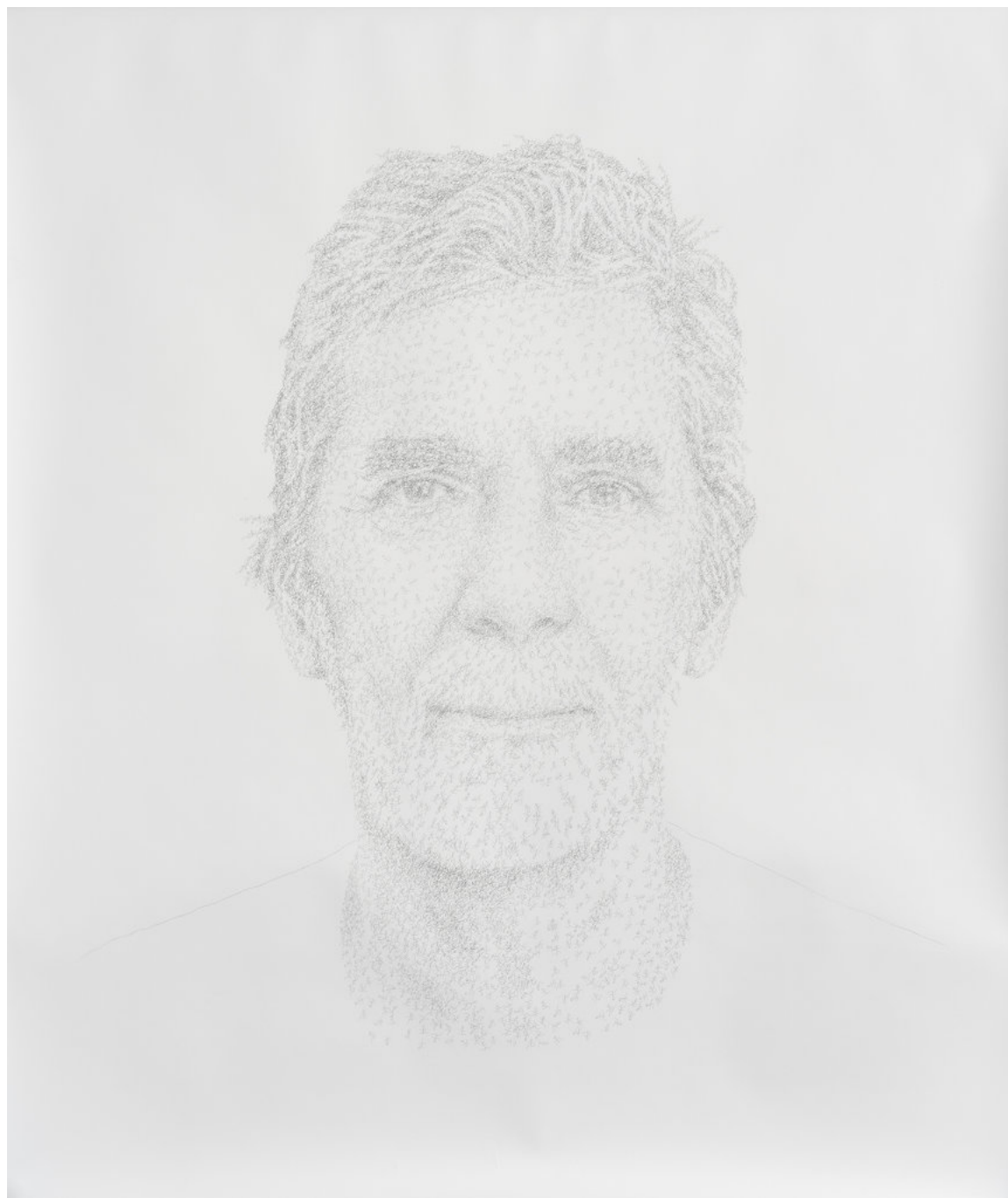
Seite 5: Aldo, Detail



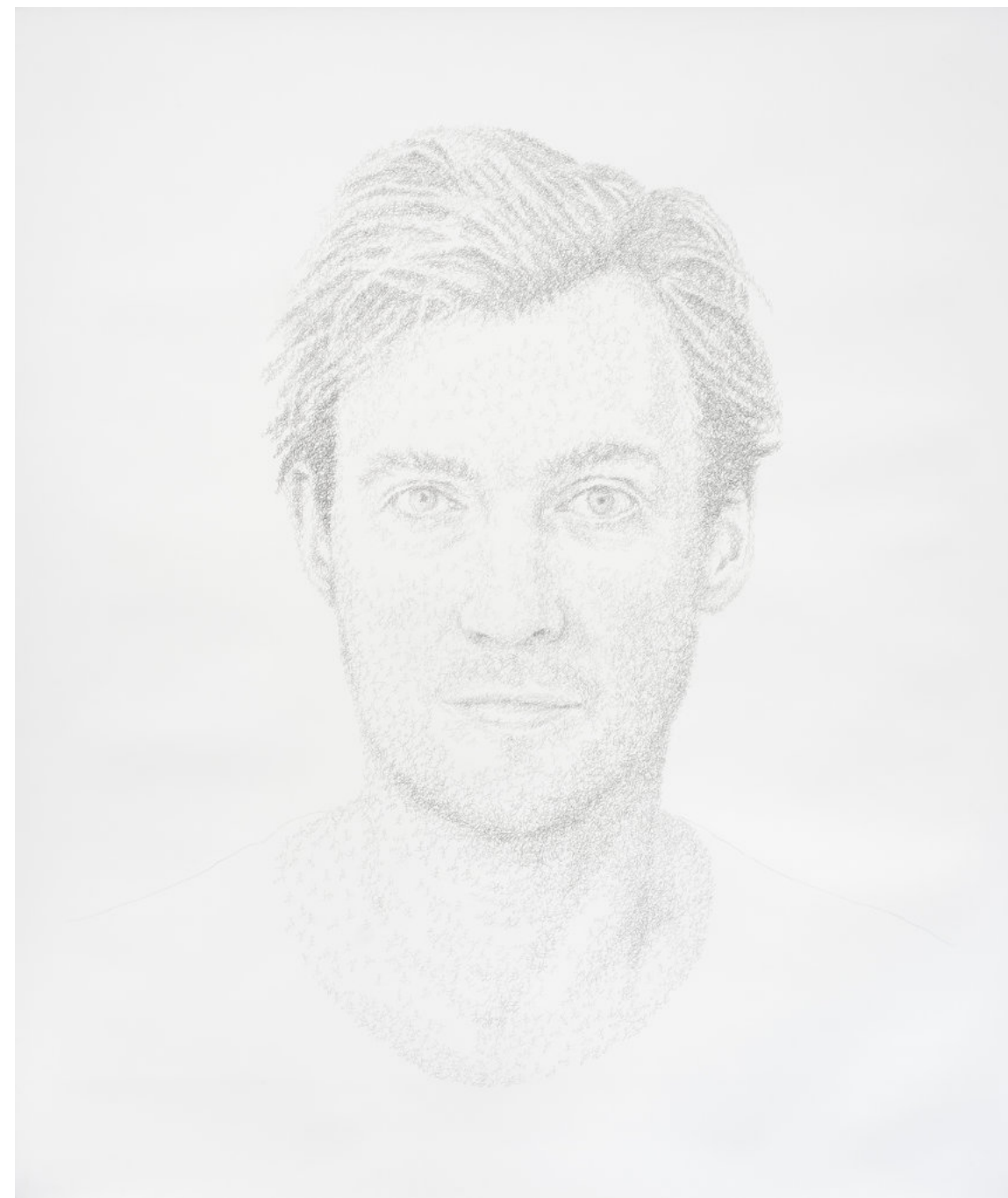




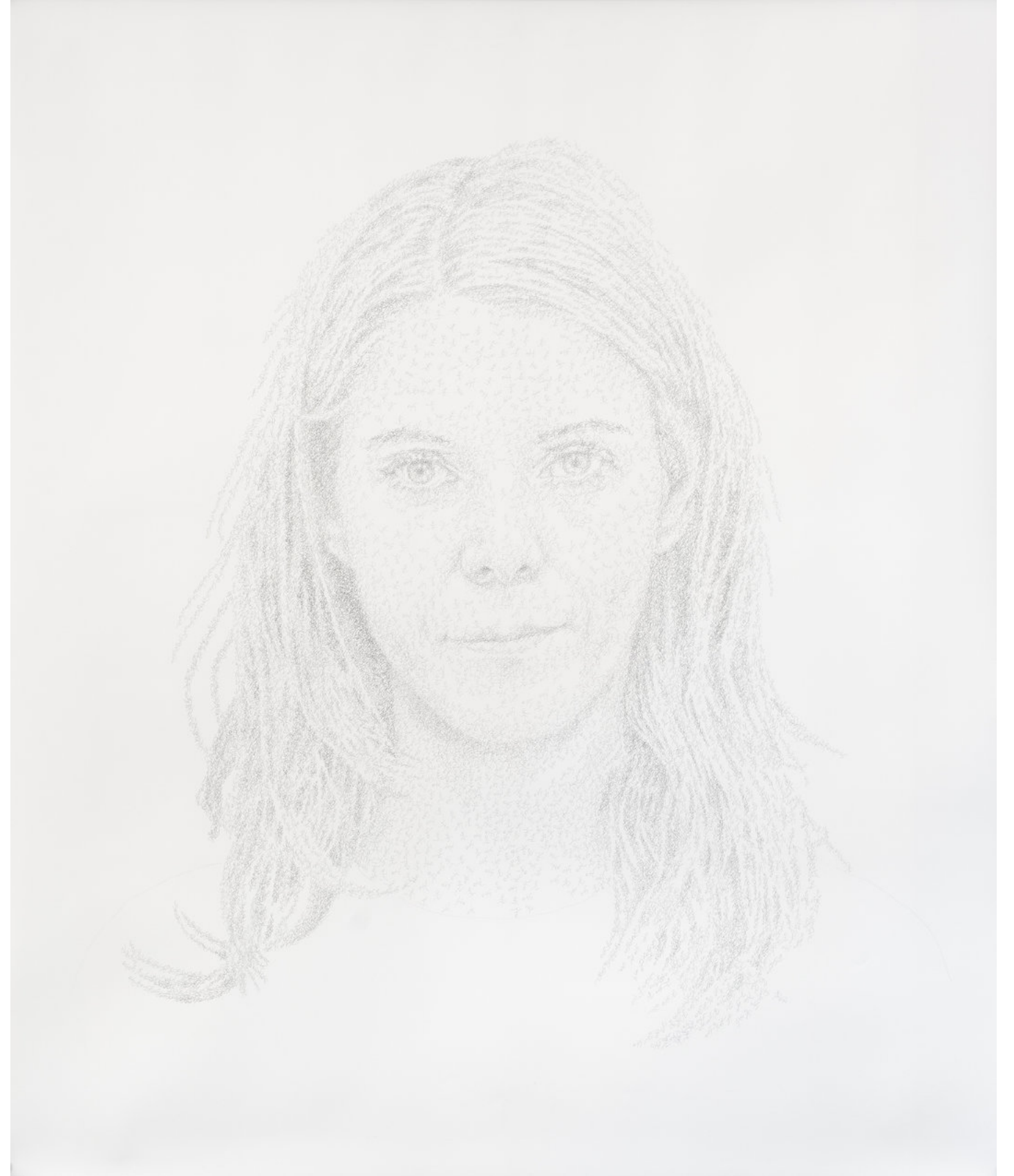




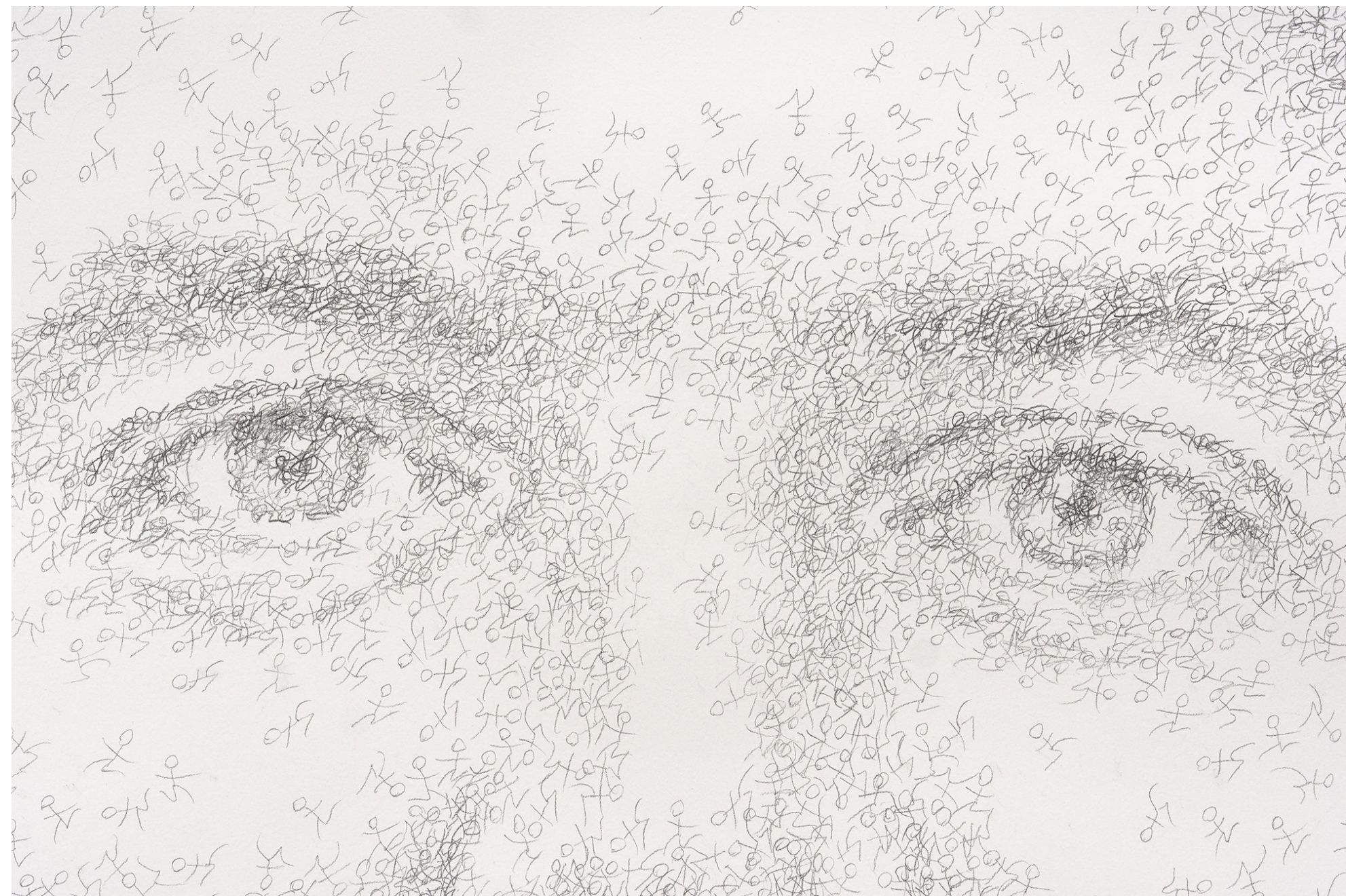
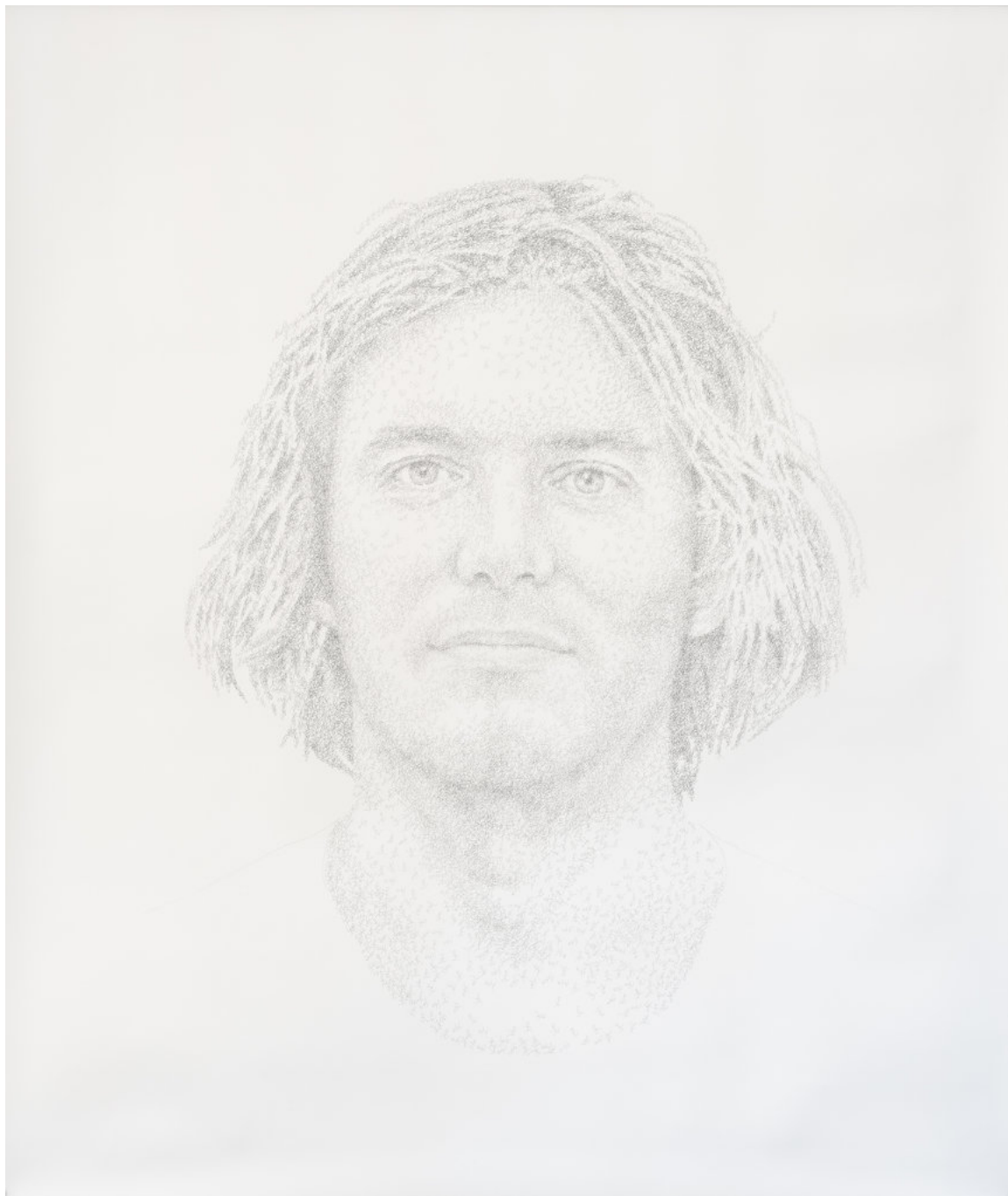
11 Harald, 2021, Grafit auf Papier, 180x150cm



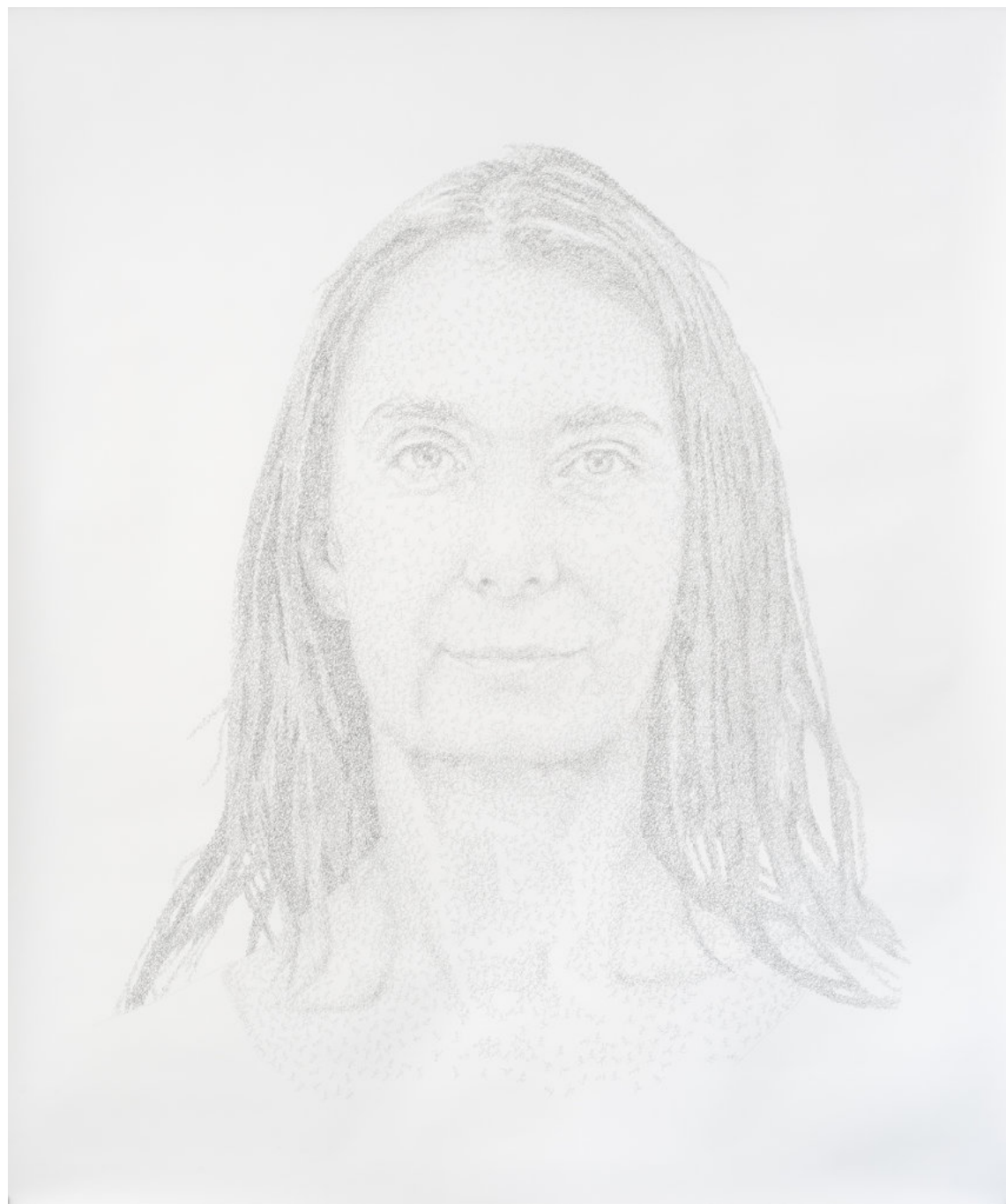
Ich, 2020, Grafit auf Papier, 180x150cm











17 Zornica, 2020, Grafit auf Papier, 180x150cm



Ausstellungsansicht Like Me 18





19 Stefan, 2021, Grafit auf Papier, 180x150cm



Hanna, 2020, Grafit auf Papier, 180x150cm









Seite 21: Control 2, 2020, Öl auf Leinwand, 170x180cm



Control 1, 2020, Öl auf Leinwand, 150x170cm 24





25 Control 4, 2021, Öl auf Leinwand, 170x180cm,



Control 5, 2021, Öl auf Leinwand, 170x180cm









Seite 27: Tangens 2,  
2020, Öl auf Leinwand,  
170x180cm

Tangens 2, Detail













Seite 31: Gravity 2, 2020, Öl und Grafit auf Leinwand, 140x110cm

Seite 32: Gravity 1, 2020, Öl und Grafit auf Leinwand, 140x110cm







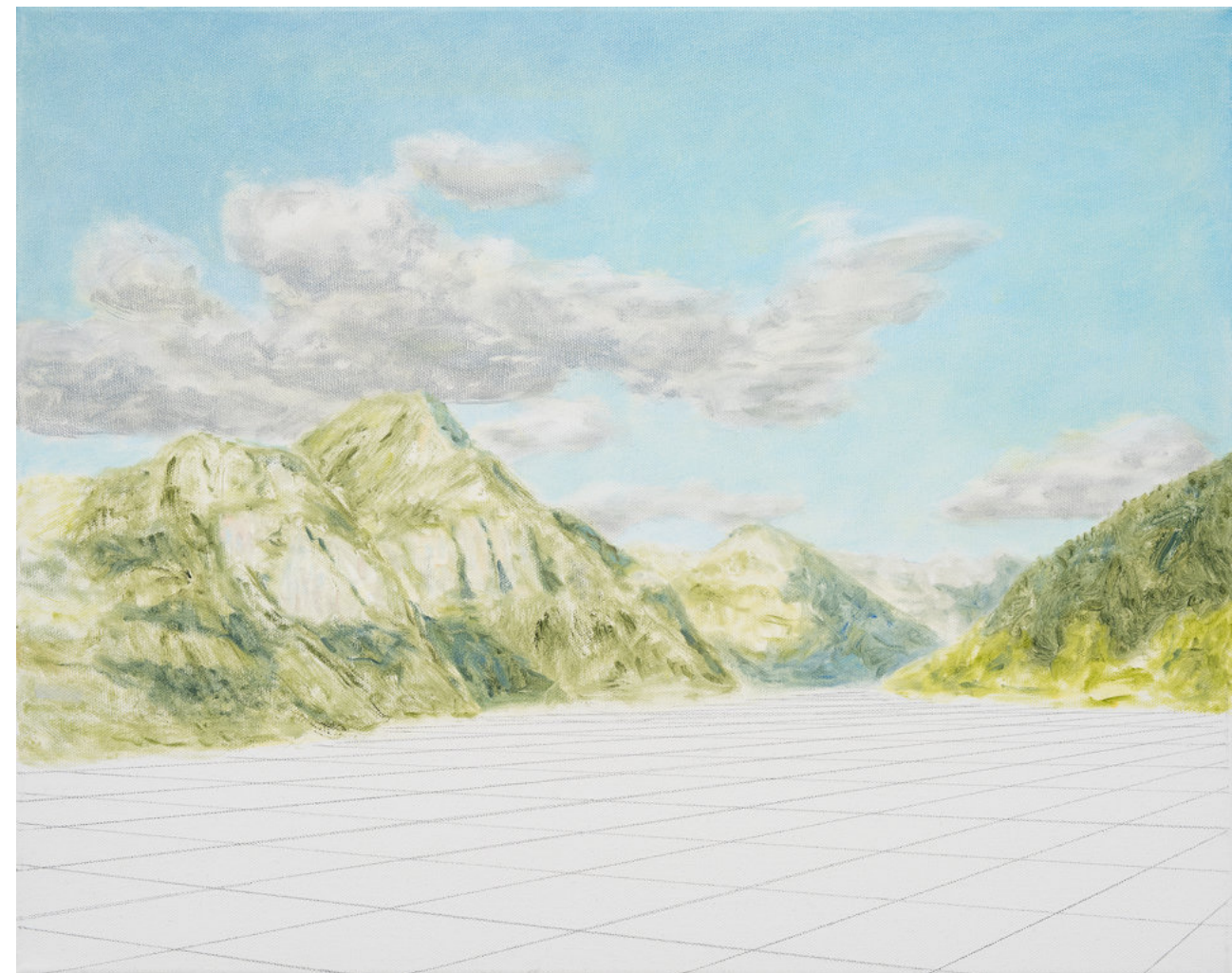
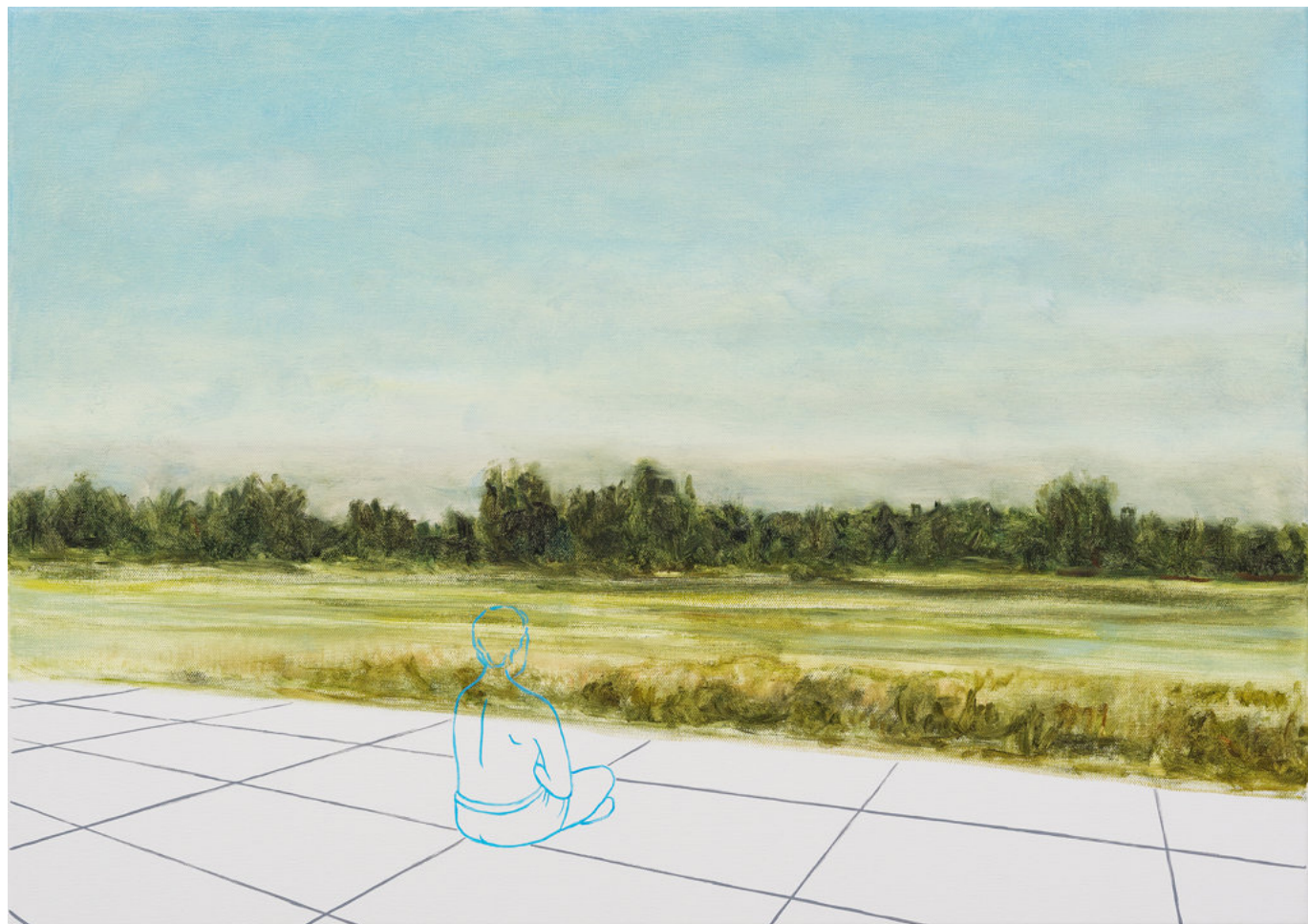












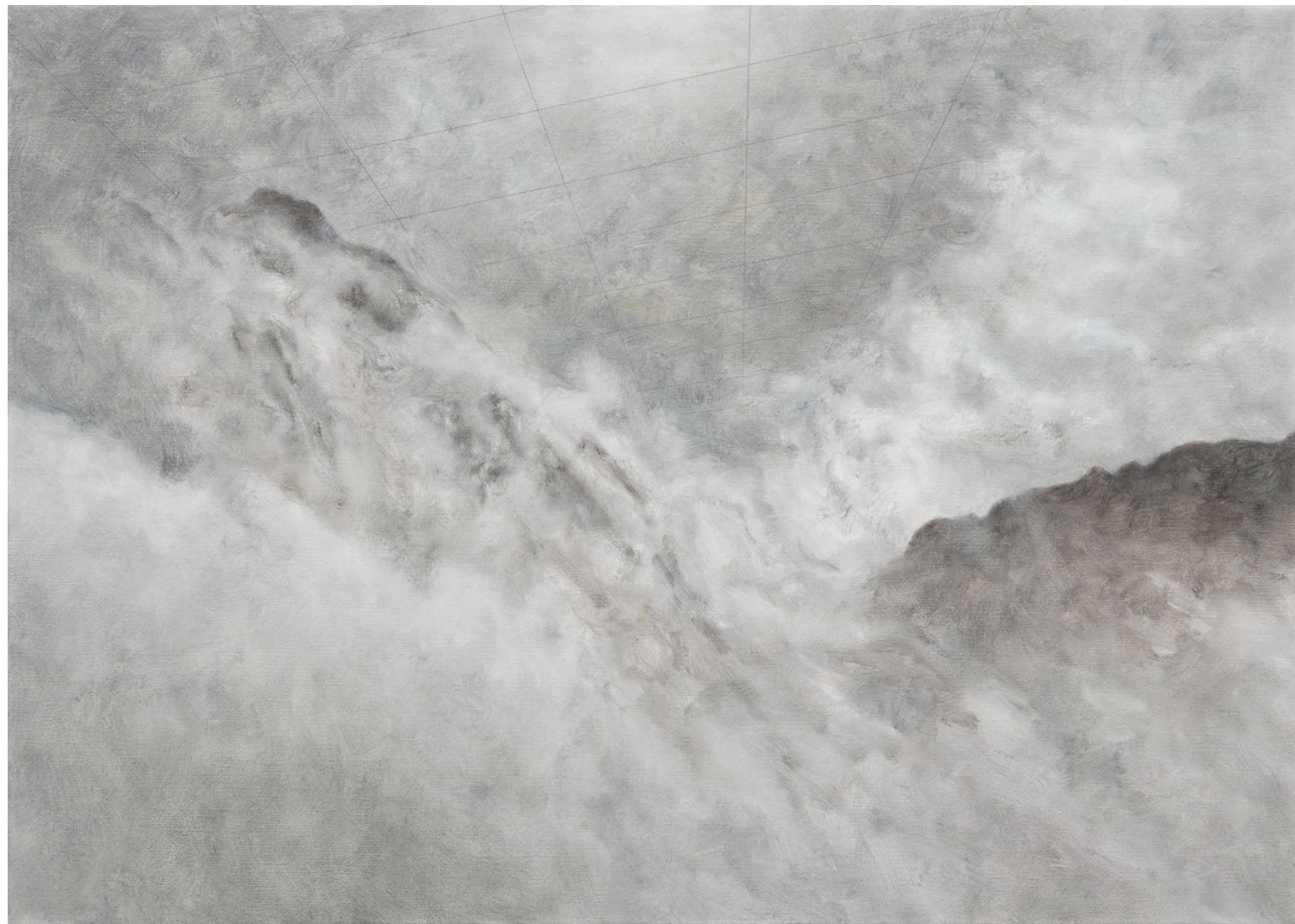












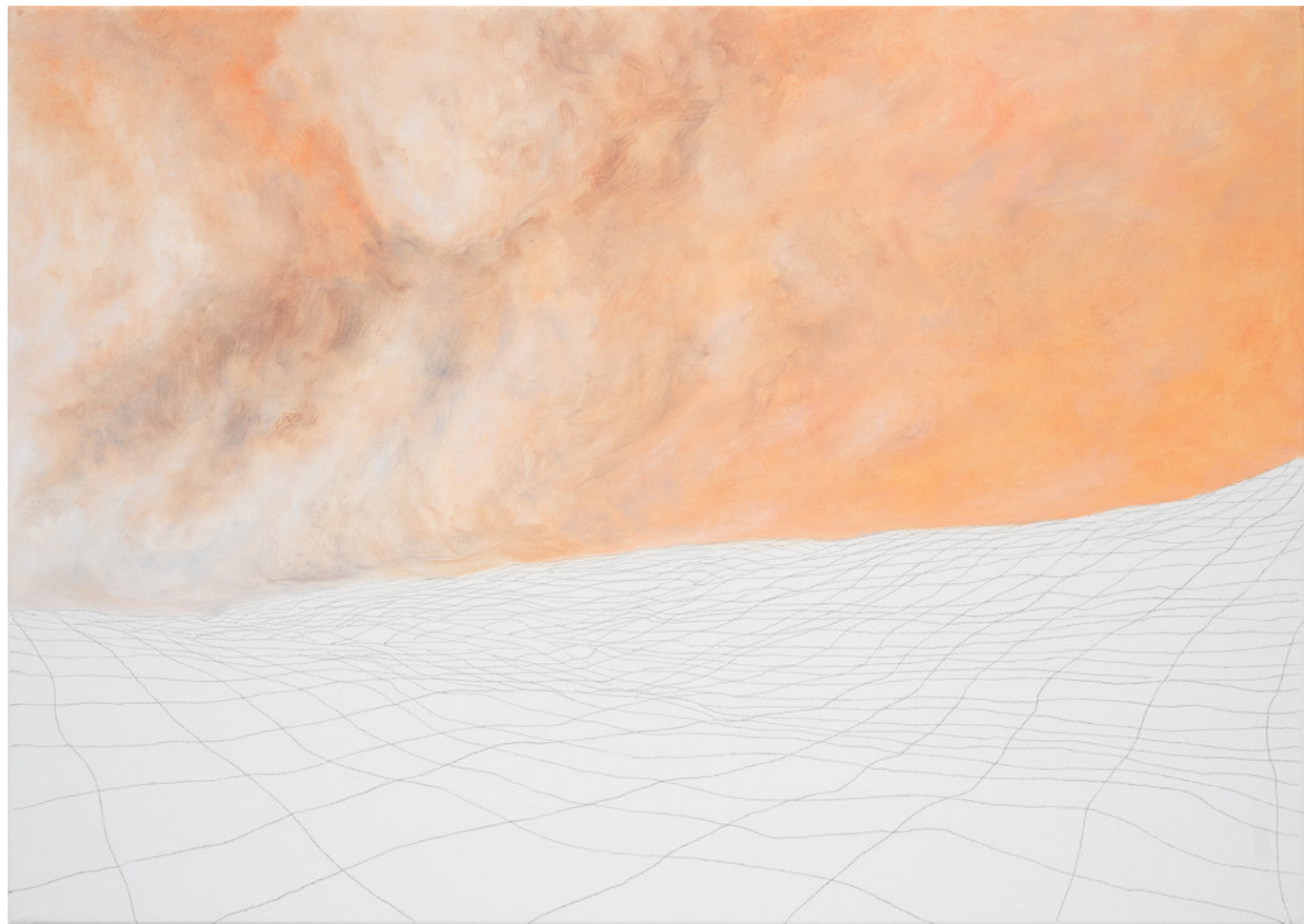




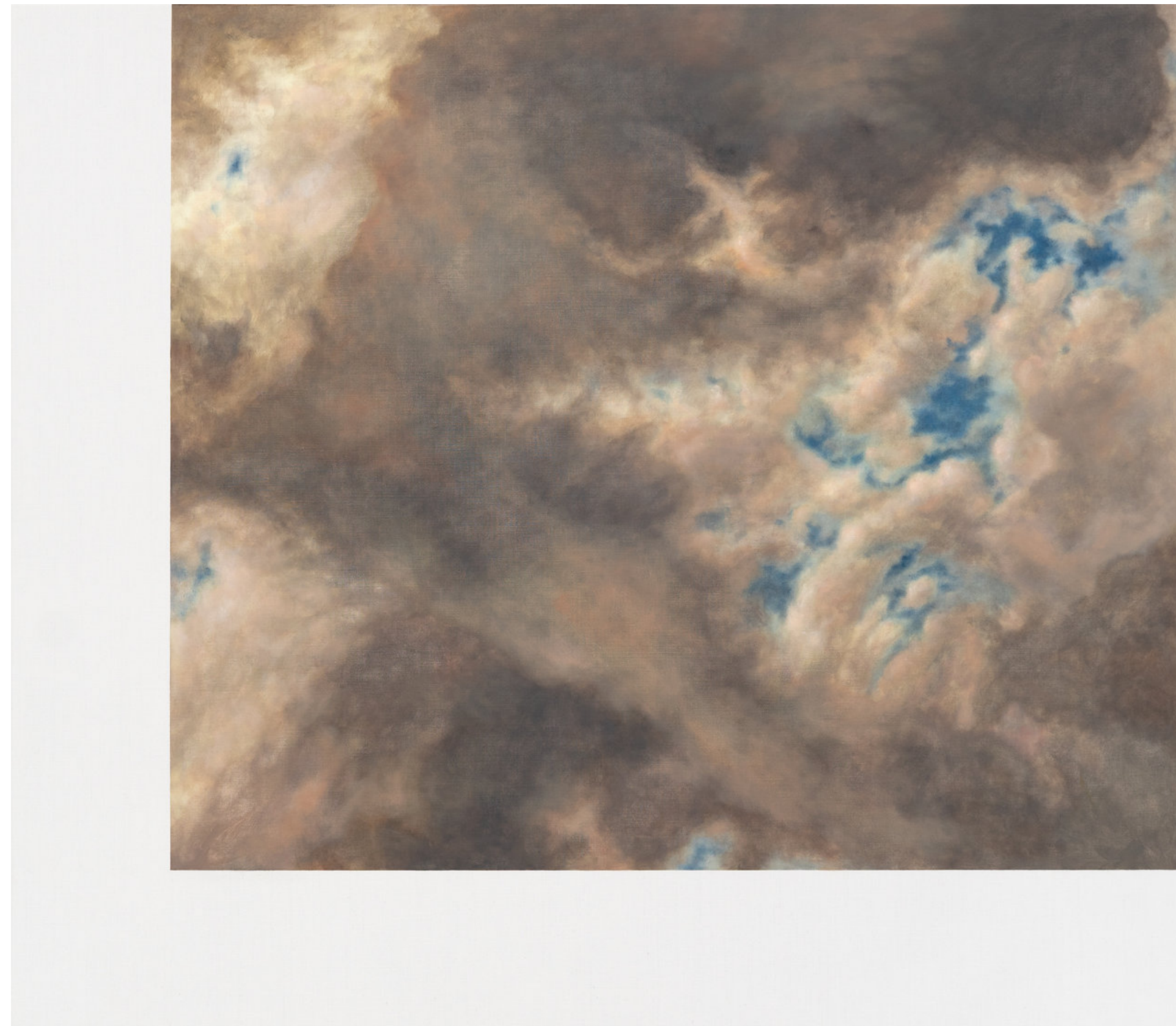






























CV

1978 geboren in Wien  
2001 Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften  
2003 Gerichtsjahr in Wien und Klosterneuburg  
2003–2010 Universität für angewandte Kunst, Wien, bei Johanna Kandl und Wolfgang Herzig  
2004 Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg bei Xenia Hausner

Ausstellungen (Auswahl):

2021 „Future Memories“, Run Run Shaw Creative Media Centre, Hong Kong (group)  
„Face It“, Städtische Galerie Bad Reichenhall, Deutschland (group)  
„Entanglement“, Galerie Gmünd, Gmünd, Kärnten (duo)  
„Like Me“, Galerie Frey, Salzburg (solo)

2020 „Summer Loving“, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA (group)  
„Outpost“, Notgalerie, Wien (solo)

2019 „Vermessung“, Galerie Frey, Wien (solo)  
„Traumland“, Gastatelier Maltator, Gmünd, Kärnten (solo)  
Solopräsentation Parallel Vienna, Wien (solo)

2018 „Dreamers“, Galerie Frey, Salzburg (solo)

2017 „Winter Salon“, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA (group)  
„Himmel Ewig Blau“, Kunstmuseum Lanwan, Qingdao, China (group)  
„Hi(ghly) unreal“, Galerie Frey, Wien (solo)

2016 „Interface“, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA (solo)  
„Auf Augenhöhe“, Galerie Frey, Salzburg (group)  
„Unframed“, Galerie Raum-mit-Licht, Wien (group)

2015 „Figur, Struktur. STRABAG Artcollection“, RLB Kunstbrücke, Tirol (group)

2014 „Figuration zwischen Traum und Wirklichkeit“, Museum Angerlehner, Wels (group)  
„Subjekt“, Galerie Robert Drees, Hannover, Deutschland (group)  
„vorher nachher“ Galerie Frey, Wien (solo)

2013 „A better Place“, Galerie Frey, Salzburg (solo)  
„Pulse Miami art fair“, Miami, USA (Solopräsentation)

2012 „State of Mind“, Galerie Frey, Wien (solo)  
„ABC“, Stadtgalerie Ternitz (group)

2011 „You choose“, Berlin Art Projects, Berlin, Deutschland (solo)

2010 „The Essence“, Künstlerhaus, Wien (group)

2009 First Danube Biennial, Meulensteen Art Museum, Bratislava, Slowakei (group)

2008 „7 parallel 7“, Artexpo, Museum für zeitgenössische Kunst, Bukarest, Rumänien (group)

2007 Preisträgerausstellung Strabag Art Award, Strabag Kunstforum, Wien (group)  
„move“, Strabag Kunstforum, Wien (solo)

2006 „REAL“, Kunsthalle Krems (group)

Auszeichnungen:

2005 Ö1 Talentestipendium  
2007 Preisträger Strabag Art Award

Gastatelier:

2019 Internationales Gastatelier Maltator, Gmünd, Kärnten

Zahlreiche Teilnahmen an Kunstmessen im In- und Ausland

Kontakt und weitergehende Informationen:

www.bernardammerer.com

Instagram: bernardammerer

www.galerie-frey.com